Dienstag, den 2. Mai.

Thorner  Zeitung.

Nro. 104. Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — **Inserate** werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die vierspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 3 Pf. **1871.**

Tagesbericht vom 1. Mai.

Das Comite, welches in München die Agitation gegen die Unfehlbarkeitslehre leitet, veröffentlicht folgenden Aufruf an alle Katholiken Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz: „Katholische Männer aus verschiedenen Ständen sind dahier zusammengetreten, um die Beschlüsse des vaticanischen Concils vom 18. Juli v. J. mit ihren staatsgefährlichen Consequenzen durch alle gesetzlich zuläßigen Mittel zu bekämpfen. Dieselbe Bestrebung geht durch die ganze katholische Welt. Die Unterzeichneten richten daher an alle Katholiken obiger Länder, welche ihre Bestrebungen theilen wollen, die freundliche Einladung, zum Zweck eines einmüthigen Vorgehens sich mit ihnen in Verbindung zu setzen." Mit diesem Erlaß ist der richtige Weg eingeschlagen, um die Bewegung in Fluß zu bringen. So lange Döllinger und einige Gelehrte, die sich ihm angeschlossen haben, allein stehen, ist von ihrem Beginnen kein großer Erfolg zu erwarten Es würde der Kirche bald gelingen durch ihre bekannten Mittel sie zum Schweigen zu bringen oder wenigstens unschädlich zu machen, zumal Döllinger nicht mehr in dem jugendkräftigen Alter steht, das zur Durchführung seines großen Unternehmens unerläßlich ist. Nur wenn das Volk sich an seinem Werke betheiligt und ihn erkennen läßt, daß er einen sichern Rückhalt an ihm hat, wenn es offene Partei für die Männer ergreift, die ja nicht für sich sondern um das Volk aus dem Bann geistiger Unfreiheit und Verdumpfung zu erlösen, den Kampf mit der Kirche aufgenommen haben, nur dann ist zu hoffen, daß dieser Kampf siegreich durchgeführt werden und von nachhaltigen Folgen sein wird. Das Volk muß durch seine Betheiligung zu erkennen geben, daß es die volle Bedeutung dieses Kampfes erkenut, der, weniger dogmatischer als politischer Natur, zur Freiheit der Gemeinde und zum Sturze clerikaler Bevormundung führen soll, es muß den ernsten Willen aussprechen Deutschland von den römischen Fesseln zu befreien, die es Jahrhunderte lang zu seinem Schaden und zu seiner Schande getragen hat.

— In Bezug auf den Wunsch, den die Elsässer in der vielberegten Versammlung vom 16. April c. ausgesprochen haben, daß die elsässische Jugend möglichst lange von der Militärpflicht befreit bleiben möge, schreibt der „Niederrheinische Courier" in Straßburg: „Dieser Wunsch scheint uns schief ausgedrückt zu sein, man hat wohl sagen wollen, die elsässische Jugend möge so lange als thunlich davor bewahrt bleiben, eventuell gegen Frankreich im Felde zu stehen, eine Bitte, die so respectabel ist, daß sie ihrer Erhörung vollkommen sicher sein kann." — Selbstverständlich kann die deutsche Bundesregierung nicht entfernt daran denken, die Wehrkraft der neuen Provinz gegen Frankreich zur Verwendung zu bringen; im gegebenen Falle würden die elsässischen Truppen zur Besetzung der rheinischen Festungen und weiter rückwärts concentrirt werden. — Wie wir übrigens bestimmt versichern können, werden die Einstellungen der Recruten aus dem Elsaß für die Garde schon im Herbst dieses Jahres, diejenigen für die übrigen Truppentheile zu Anfang des nächsten Jahres beginnen. In Bezug auf die Freiwilligen wird man denselben Modus, den man früher nach der Annexion von 1866 in Frankfurt und in Schleswig-Holstein einführte, auch im Elsaß zur Geltung bringen, d. h. von der für die alten Provinzen vorgeschriebenen wissenschaftlichen Prüfung vorerst abstehen.

Die Erfolge, welche die französischen Regierungstruppen in letzter Zeit durch die energische Beschließung der Südforts vor Paris errungen, sowie die Verstärkung der militärischen Macht der Versailler Regierung überhaupt, lassen erwarten, daß der Pariser Aufstand ein baldiges Ende finden wird. Die Gewaltmaßregeln, welche die Commune anwenden muß, um die Pariser in die Nationalgarde zu treiben, beweisen nur zu deutlich die täglich größer werdende Abneigung der Bevölkerung der Hauptstadt gegen die Schreckensherrschaft; die Vermittelungsversuche aber, auf welche noch immer viele Franzosen ihre Hoffnung setzen, werden ganz gewiß nicht von Erfolg gekrönt sein. Respect haben die Aufständischen nur einmal nur vor den deutschen Truppen, und jeder Forderung, welche das Oberkommando derselben stellt, wird unverzüglich Genüge geleistet, wie denn beispielsweise das Verlangen der Deutschen, daß der Erzbischof von Paris und mehre andere gefangene Priester in Freiheit gesetzt werden, von der Commune in kürzester Frist bewilligt worden ist.

Deutscher Reichstag.

Die 26. Plenarsitzung am 29. April. — Auf der Tagesordnung stehen:

1, Mündlicher Bericht der Petitions-Commission über die Petition der Mitglieder des Elberfelder Konsum- und Sparvereins um Erlaß einer Deklaration des Genossenschaftsgesetzes vom 4. Juli 1868 dahin, daß den Genossenschaften der Geschäfsverkehr mit Nichtmitgliedern freistehe. —

Albrecht (Hannover) befürwortet den Antrag der Commission: die Petition dem Reichskanzler mit dem Ersuchen zu überweisen, dem Reichstage schleunigst und jedenfalls noch im Laufe der gegenwärtigen Session eine Gesetzesvorlage zu machen, wodurch der § 1 des Gesetzes über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- u. Wirthschafts-Genossenschaften dahin deklarirt wird, daß auch solche Genossenschaften unter dieses Gesetz fallen, welche die Förderung des Erwerbes ihrer Mitglieder mittelst gemeinschaftlichen Einkaufs von Lebensbedürfnissen im Großen zum Verkauf auch an Nichtmitglieder den Gegenstand des Unternehmens bildet.

Minister Delbrück. Das Bundeskanzleramt sei um so mehr mit dem Antrage einverstanden, als es bereits aus Veranlassung der Petition einen Gesetzentwurf ausarbeiten ließ, welcher den Plänen der Petenten durchaus entspricht; er hoffe, die Vorlage werde schon in den nächsten Tagen an das Haus gelangen. — Nach Erledigung einiger unbedeutenden, von Reichensperger (Crefeld) angeregten juristischen Bedenken wird der Antrag der Commission einstimmig angenommen.

2, Fortsetzung der zweiten Lesung des Gesetzes über die Verbindlichkeit zum Schadenersatz für die bei dem Betriebe von Eisenbahnen, Bergwerken etc. herbeigeführten Tödtungen und Körperverletzungen. Die Debatte beginnt mit § 2, dessen Wortlaut wir bereits gestern mittheilten; zu demselben liegen 14 Amendements vor. —

Lasker befürwortet den Antrag der freien Commission, dem Paragraphen folgende Fassung zu geben: „Wenn bei dem Betriebe eines Bergwerks, eines Steinbruchs, einer Gräberei (Grube), einer Fabrik, oder einer andern gewerblichen Anlage, bei der Anwendung eines Dampf-

---

Römische Schulbildung.

Als jüngst bei der Prüfung für den Eintritt in die in Rom neu errichtete technische Schule die Römer-Jünglinge die allereinfachsten Fragen über italienische Geschichte und Geographie nicht beantworten konnten, ja sogar diese Kinder der künftigen Hauptstadt Italiens in der Handhabung der italienischen Sprache eine wehmüthige Unwissenheit zu Tage legten, warf zur Entschuldigung einer der Gefragten dem Prüfungscommissär entgegen: „Sie müssen bedenken, daß ich ein Römer bin, kein Italiener." Also immer noch der stolze civis Romanus, mag der civis Romanus auch zerlumpt einhergeben an Rock und Bildung auf den Trümmern seiner weltlichen und geistlichen Größe. Doch bei der Mehrzahl der Römer beginnt schon die Einsicht durchzubrechen, daß es gelte, diesen malerisch unnützen Schutt einer nun abgethanen Zeit wegzuräumen und ein sauberes Niveau geistiger Entwickelung, wie es ihre weniger begabten Landsleute des Nordens durch bessere Zucht bereits erreicht haben, anzustreben.

Die italienische Regierung hat sich darum auch alsbald nach der Besitzergreifung Roms an diese schwierigste Arbeit gemacht, das Unterrichtswesen gründlich umzugestalten. Es wurden daher am 3. Dezember 1870 ein Lyceum, ein Gymnasium und eine technische Schule daselbst eröffnet; hierbei hat sich im ganzen die für ein des Unterrichts von Laien fast entwöhntes Volk immerhin bedeutende Zahl von 656 Zöglingen eingeschrieben. Natürlich mußte bei Aufnahme derselben in die neu errichteten Anstalten eine Revision über die Ergebnisse des bisherigen römischen Unterrichts abgehalten werden. Da die Erwartungen sehr niedrig angesetzt waren, so wurde in der Prüfung aufs mildeste zu Werk gegangen. Man hatte nicht darauf gerechnet, daß die priesterliche Verwaltung des Bildungswesens irgendwelche Blüthen edlerer geistiger Ausbildung gehegt hätte; aber daß unter der klerikalen Pflugschar fast nur die gemeinsten Disteln der Unwissenheit, nur der Schwindelhaber unfruchtbarer Rhetorik aufgesproßt, daß auch die gewöhnlichste Aussaat der Elementarkenntnisse fehle, hatte man sich nicht vorgestellt.

Zur Illustration dieser sog. Jugendbildung erlauben Sie mir einige der Prüfungsergebnisse hier hervorzuheben.

Bei der Aufnahmsprüfung für das Lyceum zeigte sich, daß selbst in den „ungefährlichen" klassischen Fächern, auf welche von der klerikalen Erziehung das meiste Gewicht gelegt worden war, die Kenntnisse ungemein tief standen. Bei den jungen Leuten, welche schon fünf und sechs Jahre klassische und rhetorische Studien betrieben hatten, wimmelten die Uebersetzungen ins Lateinische von falschen Wendungen und grammatikalischen Fehlern; in der mündlichen Lateinprüfung zeigten sie eine vollkommene Unbekanntschaft mit den Grundsätzen, nach denen in unserer Zeit diese Sprache gelehrt zu werden pflegt. Die Kenntniß im Griechischen beschränkte sich bei der Mehrzahl darauf, daß sie den griechischen Text — und zwar nicht ohne Mühe — lesen konnten; als eine hervorragende Leistung mußte man es schon betrachten, wenn einer den griechischen Komparativ oder Superlativ zu bilden im Stande war. Die Kenntniß der italienischen Literatur war eine ganz klägliche. Der Literaturunterricht war, dem alten scholastischen Gebrauch folgend, kaum etwas Anderes gewesen, als eine Dressur im Bilden rhetorischer Figuren. Der Schüler sollte nicht daran gewöhnt werden, einen Gegenstand logisch zu zergliedern und nach vernünftiger Gedankenfolge darzustellen; nein, alles war blos darauf gerichtet, ihm die formale Gewandtheit beizubringen, nach einer gewissen Schablone eine Anzahl flüssiger Phrasen ohne logische Bindung möglichst rasch aufs Papier zu bringen, seine Fertigkeit war ein unnützes Ballspielen mit den Worten; wer den Ball zergliedert, dem starrt statt lebendigen Ideengehalt die Oede der Gedankenlosigkeit und der stoffleeren Routine entgegen. Das Unterrichtssystem bestand in mechanischen Gedächtnißübungen und jahrelangem Wiederholen derselben Regeln, von denen Tag für Tag die Wände wiederhallten, mit denen unzählbare Hefte vollgesudelt wurden. Darum ward gerade dieses sonst so anregende Studium dem Knaben zur Tortur, und damit war die Absicht erreicht, dem heranreifenden Menschen das Selbstdenken auf alle Zeiten gründlich zu verleiden. Von der italienischen Literatur wußten daher die jungen Leute nur einige kleinere Bruchstücke, die sie in einer Blumenlese gelernt hatten. Von einer geschichtlichen Entwickelung dieser Literatur hatten sie keine Ahnung. Die paar Namen, welche sie kannten, Dante, Monti, Segneri, Tasso, schwammen für sie in einem leeren abschnittlosen Raum; darin lagerten bei einigen zugleich auch Virgil und David.

Noch traurigere Ergebnisse traten bei der Prüfung im Gymnasium und Technikum zu Tage. Hier handelt es sich um junge Leute, welche bereits einige Jahre in einem Gymnasium Roms zugebracht haben, oder von den Anstalten der Provinz sich zum Eintritt in eine höhere Klasse des hauptstädtischen Gymnasiums oder Technikums melden. Hier kam es vor, daß Leute von 15, 16, ja 18 Jahren des Italienischen so wenig mächtig waren, daß sie nicht einmal die einzelnen Satztheile unterscheiden, nicht einmal die Zeitwörter konjugiren konnten. Die einfachsten Grundsätze über das Aussehen der Erde waren ihnen unbekannt; von Italien, seinen größten Städten wußten sie nichts, einige vermochten nicht anzugeben, was für eine Wissenschaft die Geographie sei. Andere, welche schon mehrere Jahre studirt haben wollten, erklärten die Adria für einen Berg, Sardinien für eine Stadt, Mailand für die Hauptstadt Siciliens; sehr vielen war die Bevölkerungszahl Italiens unbekannt. Ueber die Geschichte ihres Vaterlandes war bei allen mit ganz wenigen Ausnahmen dieselbe traurige Wissensöde gebreitet: Brutus war ihnen ein Tyrann, Dante ein französischer Dichter, Petrarca eine Dichterin; Kolumbus war nach dem einen ein Heiliger, nach dem andern gar ein Apostel gewesen.

Die Kenntnisse in der Mathematik hätten, streng genommen nur bei sehr wenigen zur Aufnahme in das Technikum hingereicht. Bloß die in israelitischen Schulen Erzogenen machten hier eine ehrenvolle Ausnahme. Bei den übrigen war das einfache Zusammenzählen so ziemlich der Höhepunkt der Leistung; nach dem Dictat fünfzifferige Zahlen, wie z. B. 50,367, zu schreiben, war ohne langes Zögern, Verbessern und Addiren den meisten unmöglich.

Es war eben das ganze bisherige System in Personen und in dem Gegenstand des Unterrichts verkehrt und unzeitgemäß. Die zwei größten Mißstände desselben lagen insbesondere in den ganz ungeeigneten Subjekten der Lehrenden und in dem völligen Mangel eines Elementarunterrichts. Jede Kutte war ja auch Mantel des Lehrers und Professors; jedes geistliche Institut konnte sich im Augenblick in eine Erziehungsanstalt umwandeln

kessels oder Triebwerkes ein Mensch getödtet oder körperlich verletzt wird, so haftet der Betriebsunternehmer für den Schaden, sofern der Tod oder die Körperverletzung durch das Verschulden eines Beamten, Bevollmächtigten, Repräsentanten oder einer zur Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebes oder der Arbeiter angenommenen Person verursacht ist! Dieser Antrag wolle nichts weiter als eine Ausdehnung der Regierungsvorlage, welche durch das innere Wesen des Gesetzes geboten sei, denn würden nach dem Vorbilde des Entwurfes die „anderen gewerblichen Anlagen" ausgeschlossen, so schüfe man zu Gunsten der Fabrikarbeiter u. zum Nachtheil der übrigen gewerblichen Arbeiter ein unhaltbares Princip, das die Natur des Gesetzes mitten entzweischneidet. Die Antragsteller hätten sich der größten Enthaltsamkeit befleißigt, um die Regierungsvorlage möglichst zu erhalten, sonst würden sie die Baugewerke, die landwirthschaftlichen Gewerbe u. s. w. noch besonders aufgeführt haben. —

Dr. Biedermann (Sachsen) rechtfertigt eine von ihm beantragte Fassung des §. 2, welche dem Unternehmer den Beweis auflegt, daß entweder der Beschädigte den Unfall selbst verschuldet hat, oder daß alle nothwendigen Vorsichtsmaßregeln beim Betriebe angewendet waren. Schärfe man den Paragraphen nicht auf diese Weise zu, so mache man das ganze Gesetz illusorisch, die socialen Uebelstände, welche durch das Gesetz bekämpt werden sollen, würden unter demselben erst recht wuchern.

Kloß. (Berlin) befürwortet sein dem vorstehenden conformes Amendement, das jedoch auch die Anwendung eines Dampfkessels oder Triebwerkes als Haftgrund aufführt. Lege man dem Beschädigten die Pflicht auf, ein Verschulden des Unternehmers zu beweisen, so würden die Erben eines Getödteten niemals im Stande sein, ihre Entschädigung zu erlangen, denn niemals wird es ihnen gelingen den Hergang der Katastrophe vor dem Richter zu documentiren Wem daran liegt, eine feste Grundlage für das Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu schaffen, der müsse seinem Amendement zustimmen. —

Oberbergrath Ulrich (Geldern) wünscht die Bergwerke ganz aus dem Gesetze gestrichen, weil sie sonst, der Eigenthümlichkeit ihres Betriebes zufolge, ganz erheblich gegen die übrigen Gewerbe benachtheiligt würden.

Bundeskommissar Geh. Rath Achenbach erklärt sich gegen alle vorliegenden Amendements und bittet um unveränderte Annahme der Regierungsvorlage. Grade alles das, was der Vorredner angeführt habe, um den Ausschluß der Bergwerke von der Haftpflicht zu begründen, spreche gegen diese Exemtion; es werde gewiß Jeder ganz gerechtfertigt finden, wenn ein unfähiger Geschäftsführer den Grubenbesitzer für seine unzulängliche Geschäftskenntniß haftbar macht.

Ackermann (Dresden) beantragt, in dem Laskerschen Amendement die Worte „einer Fabrik oder einer anderen gewerblichen Anlage, bei der Anwendung eines Dampfkessels oder Triebwerkes zu streichen, weil durch diesen Zusatz das Gesetz eine ganz ungerechtfertigte Ausdehnung erlange.

Bundesbevollmächtigter Geh. Ober Justizrath Dr. Falk. Er kenne nicht umhin, seinen schwersten Bedenken gegen die vom Abg. Lasker beantragte Ausdehnung des Gesetzes Ausdruck zu geben, die namentlich auf der Unbestimmtheit der Bezeichnung „gewerbliche Anlagen" beruhen. Unter „gewerbliche Anlage" könne man jeden Kaufmann, jeden Apotheker subsummiren, es werde damit also dem Gesetze eine gar nicht gewollte Tragweite gegeben. Der Ausdruck „Fabrik" den die Vorlage gebraucht, sei zwar auch der **Deutung** fähig, aber doch immer noch viel präciser wie „**gewerbliche Anlagen**". Dasselbe gelte von dem im Amendement gebrauchten Worte „Triebwerk", mit dem man jede einzelne Maschine bezeichnen kann. Die meisten der Amendements verlangen, der Unternehmer solle beweisen, daß er an dem Unfalle keine Schuld trägt, daß er die nöthigen Sicherungsvorkehrungen bei dem Betriebe beobachtet habe; bei näherer Ueberlegung werde man jedoch leicht begreifen, daß dies fast nie möglich ist. Er bitte demnach die Regierungsvorlage pure anzunehmen. — Ein Antrag auf Schluß der Diskussion wird angenommen, und darauf § 2, unter Ablehnung aller Amendements in der Regierungsvorlage angenommen.

§ 3, zu welchem ebenfalls eine Reihe Amendements vorliegt, kommt nach kurzer Debatte in folgender Form zur Annahme: „Der Schadenersatz ist zu leisten: 1, im Falle der Tödtung durch Ersatz der Kosten einer versuchten Heilung und der Beerdigung durch Erstattung des Vermögensnachtheils, welchen der Getödtete während der Krankheit durch Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erlitten hat; war der Getödtete zur Zeit seines Todes gesetzlich verpflichtet, einem Andern Unterhalt zu gewähren, so kann dieser insoweit Ersatz fordern, als ihm in Folge des Todes der Unterhalt entzogen worden ist; 2, im Falle der Körperverletzung durch Ersatz der Heilungskosten und des Vermögensnachtheils, welchen der Verletzte durch eine in Folge der Verletzung eingetretene zeitweise oder dauernde Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erleidet."

Schluß 3¼ Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen, Wahlprüfungen.

Deutschland.

Berlin, den 30. April. Noch in keinem Feldzuge haben so hohe Zuschußbewilligungen an die Militärs stattgefunden, wie in dem beendigten Kriege und erreichen dieselben nahezu die doppelte Höhe wie 1866. Das gleiche gilt auch von der den Truppen gewährten Verpflegung. Selbst jetzt wird die den in Frankreich stehenden Truppentheilen bewilligte erhöhte Friedensverpflegung noch pro Tag und Kopf mit 8 Sgr. berechnet. Mit dem baren Zuschuß von 2½ Sgr. stellt sich so die Aufwendung pro Mann und Kopf täglich auf 15 Sgr.

— **Die beiden großen Arsenale in Straßburg und Metz** und die mit denselben verbundenen Militärwerkstätten werden wahrscheinlich auf das unmittelbare Bedürfniß beider großen Plätze reducirt werden. Mit den neuen Landestheilen sind somit an Staats-Etablissements noch eine Kanonengießerei in Straßburg, eine Pulvermühle in Metz, die Gewehrfabrik in Mutzig und die Klingenfabrik zu Klingenthal in den deutschen Besitz übergegangen, von denen das erste Etablissement aufgegeben, die drei letzten dagegen wahrscheinlich erhalten werden.

— **Auf die Eingabe mehrer Besitzer** rumänischer Eisenbahn-Obligationen an das Bundeskanzleramt um diplomatische Unterstützung ihrer Ansprüche an die rumänische Regierung hat der Reichskanzler unterm 26. d. im wesentlichen ablehnend geantwortet. Es heißt in dem Bescheide, die Ansprüche der Inhaber sowohl gegen die Concessionäre wie gegen die rumänische Regierung seien civilrechtlicher Natur, könnten also nur im Wege des Prozesses verfolgt werden. Der Reichskanzler habe sich darauf beschränken müssen, gegen die rumänische Regierung die Erwartung auszusprechen, sie werde in jedem Falle ihre Garantieverpflichtungen gegen die Obligationsbesitzer erfüllen, und in diesem Sinne habe sich auch die östreichische Regierung verwandt. Wollten die Interessenten hieran anknüpfend weitere Schritte in Bukarest resp. Constantinopel thun, so sei der Reichskanzler gern bereit, ihre Delegirten bei dem deutschen Gesandten in Constantinopel und dem Generalconsul in Bukarest zum Zweck thunlichster Unterstützung zu empfehlen. — Die Angelegenheit steht also möglichst precär.

— **Auf Anordnung** des Cultusministers soll eine statistische Uebersicht über die Betheiligung der Studirenden der preußischen Universitäten am letzten Feldzug gefertigt werden.

— **Das Eisenbahnnetz**, dessen Centrum Berlin bildet, wird widerum um einen Zweig vermehrt werden. Vor einigen Tagen haben die Vorarbeiter resp. Vermessungen zu einer directen Bahn Berlin-Lübeck-Kiel begonnen; dieselbe soll über Cremnen, Neuruppin, Wittstock etc. führen.

— **Lichtenstein**, der kleinste deutsche Staat mit 7994 Einwohnern, dürfte das Ideal der so vielfach angestrebten neuen staatlichen Gestaltung in sich verwirklichen, indem der gesammte Steuerbetrag desselben sich auf 5000 fl. normirt findet, und 1866 nach Auflösung des ehemaligen deutschen Bundes die erste Handlung der Lichtensteinschen Regierung darin bestanden hat, jede Militärleistung von sich abzuwälzen. Dem deutschen Bunde- oder jetzt Reichsheere sind dadurch 55, und mit der Reserve und dem Ersatz 79 Mann verloren gegangen. Lichtenstein dürfte so zur Zeit das einzige Land in Europa sein, welches weder eine Militärlast, noch eigentliche Landesschulden besitzt, trotzdem hat es eine Defizit für 1869 von 2671 fl.

— Als der **Reichskanzler** dem Parlamente gegenüber seine offenherzige Erklärung abgab über die Schwierigkeiten, welche sich in Brüssel dem Abschlusse des definitiven Friedens noch immer entgegenstellten, spielte er, wie man nachträglich erfährt, nicht allein auf die Grenzregulirung an, die bei Belfort und Thionville nicht so glatt sich reguliren will, als man zu erwarten berechtigt war. Man hat vielmehr, wie der „K. Ztg." von hier geschrieben wird, Grund zur Annahme, daß jene Andeutungen sich hauptsächlich auf die Verhandlungen bezogen, welche die sofortige Herausgabe jener genommenen deutschen Kauffahrteischiffe zum Gegenstande haben, deren Verurtheilung durch ein Prisengericht nicht rechtzeitig erfolgte oder die, wie dies in den ostasiatischen Gewässern der Fall gewesen, erst nach Beendigung der Feindseligkeiten von französischen Kriegsdampfern aufgebracht worden sind. Die „Correspondence de Berlin" enthält hierüber eine diese Angaben bestätigende halbamtliche Mittheilung, welche sich in der pikanten Angabe zuspitzt, daß es nicht die Regierung der Herren Thiers und Favre sei, welche sich weigere, den Anforderungen Deutschlands in dieser Hinsicht gerecht zu werden. Es ist eben auch wieder die Auflösung aller Bande eines geordneten Staatslebens, welche sich hierbei fühlbar macht, da das Marineministerium der versailler Regierung sich gewissermaßen gegen letztere auflehnt und die sofortige Rückgabe von Schiffen verweigert, aus deren Verkauf den betheiligten französischen Officieren noch ein Beuteantheil erwachsen könnte. Es ist natürlich, daß bei fortgesetztem Widerstande des Marineministeriums ganz Frankreich die Folgen solch thörichter Weigerung zu tragen haben wird, man darf sicher sein, daß von deutscher Seite Mittel u. Wege gefunden werden um den so benachtheiligten deutschen Staatsbürgern vollständige Entschädigung zu Theil werden zu lassen.

— Die „Straßburger Ztg." vom 27. April schreibt: Mit Bezug auf eine seitens des Generalgouvernements in Aussicht genommene Verordnung über die deutsche Sprache als obligatorische Schulsprache dürfte die Mittheilung aus zuverlässiger Quelle nicht uninteressant sein, daß bereits unter dem 14. d. M. die Präfecturen von Elsaß und Deutsch-Lothringen beauftragt worden sind, sämmtliche Lehrer und Lehrerinnen der Elementarschulen mit Anordnungen über das Volksschulwesen bekannt zu machen, welche die Unterrichtssprache, den Lectionsplan und die Einführung von deutschen Schulbüchern zum Gegenstande haben. Bezüglich der ersteren wird angeordnet, daß fortan an Stelle der französischen Sprache die deutsche Sprache als obligatorische Schulsprache, in der alle Unterrichtsfächer zu lehren seien, treten soll. Nur in den Grenzdistricten, wo die französische Sprache Volkssprache ist, wird einstweilen eine Ausnahme gestattet. In allen übrigen Landestheilen aber soll die französische Sprache nur in der Mittel- und Oberclasse und zwar wöchentlich in 4 Stunden gelehrt werden. In den Unterclassen, sowie in den Kleinkinderschulen (salles d'asile) soll ausschließlich die deutsche Sprache zur Anwendung kommen. In Betreff des Lections- oder Stundenplans sind vorläufig nur allgemeine Bestimmungen getroffen worden, wonach inzwischen die Lehrer sich richten sollen, da beabsichtigt wird, in nächster Zeit neue für die einzelnen Classen das Ziel festsetzende Lehr- und specielle Stundenpläne herauszugeben.

Locales.

Zur Ausführung der Maaß- und Gewichts-Ordnung für den Norddeutschen Bund*).

I.

Die Zeit drängt!

Das Jahr 1871 ist das letzte der Uebergangsperiode, welche die Maaß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 feststellte, um die Anschaffung der neuen Maße und Gewichte vorzubereiten.

Vom 1. Januar 1872 an werden alle, nicht in Uebereinstimmung mit jenem Gesetze stehenden Maße und Gewichte ungesetzlich; es dürfen im öffentlichen Verkehr nur noch vorschriftsmäßig ausgeführte und geaichte neue Maße und Gewichte benutzt werden; eine Verletzung des Gesetzes würde straffällig sein.

Bedenkt man nun, welche Arbeit zu leisten ist, um die Masse der im täglichen Verkehr zu brauchenden Meßwerkzeuge dem neuen Gesetze gemäß herzustellen, zu prüfen und zu aichen, so wird man einsehen, daß keine Zeit mehr zu verlieren ist, den Bedarf an diesen Gegenständen anzuschaffen.

Das Jahr 1870, in welchem nach dem Gesetze die neuen Maße bereits angeschafft und gebraucht werden durften, hat das Publikum fast ganz unbenutzt vorübergehen lassen. Würde das Verhalten desselben bis kurz vor dem Termin der mit Nothwendigkeit eintretenden Benutzung der neuen Maße ein gleiches wie bisher, bleiben, so ist mit Sicherheit vorauszusagen, daß weder die Gewerbtreibenden den nöthigen Vorrath an Maßen herstellen, weil sie nicht auf unbestimmten Absatz hin auf Lager arbeiten werden, noch die Eichämter im Stande sein würden, den plötzlichen Andrang zur Prüfung und Stempelung der Maße zu befriedigen. Unausbleiblich müßten sich dann mit Beginn des Jahres 1872 Störungen im Verkehr ergeben.

Um die alten Maße durch neue zu ersetzen, mögen im

---

*) Vorstehender und die nachfolgenden 6 Artikel sind vom Regierungs-, Bau-Rath und Eichungs-Inspector für die Provinz Preußen, Herrn **Hesse**, in der „Königsb. Ztg." veröffentlicht und deren Reproduction durch unser Blatt im Interesse der Gewerbtreibenden unserer Gegend geneigtest gestattet worden.

Die Redaktion.

---

jede kleine Gemeinde vermochte zu bewirken, daß eine in ihrem Bann weilende geistliche Körperschaft — man kann sich denken, wie groß deren Befähigung hiezu war — einen zum Besuch der Universität berechtigenden, ja manche Universitätsvorlesungen ersetzenden Lehrkurs eröffnete; endlich wurden dem Laien, welcher sich dem Jugendunterricht widmen wollte, tausend Hindernisse von den geistlichen Monopolisten in den Weg gelegt.

Ferner fehlte im Kirchenstaate die solide Basis eines Elementarunterrichts. Nur diejenigen, welche weitere Studien zu machen beabsichtigen, wurden in den anderswo von der Volksschule allgemein gelehrten Kenntnissen unterrichtet. Und selbst bei diesen fehlte eine die Intelligenz allmälig vorbereitende und heranreifende Aufstufung dieser frühesten Periode des Lernens; denn sobald der Schüler nothdürftig und auf die mechanischste Weise zum Lesenkönnen gebracht war, sobald er die Feder halten konnte, ging es an ein Lateinlernen, „daß ihm der Kopf rauchte." Er ward alsbald in die „Janua Grammaticae" hineingeschoben; aus diesem Werke, des Grausens der römischen Jugend und der Verwunderung gebildeter Schulmänner, mußte er nun Jahre lang Worte und Declinationen und Conjugationen auswendig lernen, und mit dieser unverstandenen Gelehrsamkeit Hefte über Hefte vollpfropfen, während er die Bedeutung der Worte, die Anwendung der Conjugationen und Declinationen erst viel später erfahren sollte.

Man hatte freilich andere Dinge zu thun in Rom als für das Unterrichtswesen zu sorgen, soweit es nicht Dressur im grammatikalischen und kirchlichen Katechismus war Wozu die vielen Lehrmeister und die vielen so leicht gefahrbringenden Denkübungen! Da konstruirte man lieber einen obersten unfehlbaren Weltlehrmeister, dessen bald eingedrillte Sätze ein in allen Dingen des Geistes leicht zu handhabendes Maß gaben. Wenn nur die gläubige Menge seine Heilslehre auf den Knieen liegend hinnahm, dann durfte sie die ungezählten Tage fröhlich sein, und in Lumpen gehen und in Unwissenheit. Hoffen wir, daß das neue Italien und seine jüngst in Rom begonnene Arbeit im Schulwesen diesem erlahmten Stamme wieder das systematisch unterdrückte Bewußtsein geistiger Selbstverantwortlichkeit zurückgebe.

Norddeutschen Bunde etwa 5 Millionen Stück Hohlmaße, eine gleiche Zahl von Längenmaßen (namentlich statt der Ellen, eine nicht viel kleinere Menge von Gewicht stücken, ferner eine große Zahl von Waagen, Gasuhren zu prüfen und zu stempeln sein. Es läßt sich leicht berechnen, daß die Bewältigung einer so großen Aufgabe für die Aichämter nur dann möglichst ist, wenn das Publikum nicht sorglos bis zum letzten Momente wartet, sondern das letzte Jahr 1871 vollständig benutzt, um sich die nothwendigen Maßgeräthe anzuschaffen.

Während der großen Kriegsereignisse war nicht zu erwarten, daß diese Angelegenheit besondere Beachtung finden würde. Allein die Zeit drängt, und ich veröffentliche deshalb jetzt diese Betrachtungen, mit dem Wunsche, daß dieselben dazu beitragen mögen, in unserer Provinz alle Vorbereitungen zur Einführung der Maß- und Gewichtsordnung bis zum Jahre 1872 vollständig zu beendigen.

An die öffentlichen Blätter möchte ich die Bitte richten, ihrerseits der Einführung der neuen Maße dadurch Vorschub zu leisten, daß sie sich entschlössen, während des letzten Uebergangsjahres 1871 bei Angabe von Maß und Gewicht die alten und neuen Werthe nebeneinander zu stellen. Ferner würde ich um Abdruck dieses und der folgenden Artikel bitten.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 29. April.

Nordd. Bundes-Anleihe 5%	100 bez.
Consolidirte Anleihe $4\frac{1}{2}$%	94 bez.
Freiwillige Anleihe $4\frac{1}{2}$%	99 bez.
Staatsanleihe von 1859 5%	$100\frac{3}{4}$ bez.
do. do. 1854, 55, 57, 59, 64, 67, 68 B.	
do. do. 1867 C. $4\frac{1}{2}$%	$93\frac{7}{8}$ bz.
do. do. 1850, 52, 53, 68 4%	$84\frac{3}{4}$ G.
Staatsschuldscheine $3\frac{1}{2}$%	83 bez.
Präm.-Anleihe von 1855 $3\frac{1}{2}$%	119 ewtbz.
Danziger Stadt-Obligationen 5%	97 B.
Pfandbriefe, Ostpreußische $3\frac{1}{2}$%	77 B.
do. 4%	$84\frac{1}{8}$ G.
do. $4\frac{1}{2}$%	91 etwbz. G
do. 5%	$98\frac{3}{8}$ G.
Pommersche $3\frac{1}{2}$%	$76\frac{1}{8}$ bez.
do. 4%	$84\frac{1}{4}$ bez.
do. $4\frac{1}{2}$%	$91\frac{3}{8}$ B.
Posensche neue 4%	$86\frac{5}{8}$ bz.
Pfandbriefe Westpreußische $3\frac{1}{2}$%	$76\frac{1}{4}$ bz.
do. 4%	82 bez. G
do. 4%	$89\frac{3}{8}$ bz.
Preußische Rentenbriefe 4%	90 bez. G

Getreide-Markt.

Thorn, den 1. Mai. (Georg Hirschfeld.)

Wetter: freundlich. Mittags 12 Uhr 10 Grad Wärme.
Keine Zufuhr; Preise nominell.

Weizen bunt 126—130 Pfd. 70—73 Thlr., hellbunt 126—130 Pfd. 75—77 Thlr., hochbunt 126—132 Pfd. 77—79 Thlr. pr. 2125 Pfd.

Roggen 120—125 Pfd. 44—46 Thlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 41—44 Thlr., Kochwaare 46—50 Thlr. pro 2250 Pfd.

Spiritus pro 120 Qrt. à 80% $17\frac{1}{4}$—$17\frac{1}{2}$ Thlr.

Russische Banknoten $79\frac{1}{4}$, der Rubel 26 Sgr. 4 Pfg.

Danzig, den 29 April. Bahnpreise.

Weizenmarkt: schwach behauptet. Zu notiren: ordinär roth-bunt, schön roth-, hell- und hochbunt, 116 — 131 Pfd. von 63—80 Thlr., extra schön glasig und weiß 81 — 82 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Roggen etwas fester, 120—125 Pfd. von $46\frac{1}{2}$—48 Thlr. pro 2000 Pfd.

Gerste kleine 101—108 Pfd. nach Qualität von 42—44 Thlr. große 105—114 Pfd. nach Qualität von 44—48 Thlr. pr., 2000 Pfd.

Erbsen, nach Qualität, ordinäre und weich 38 — 40 Thlr. bessere von 42—48 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Hafer nach Qualität. 45—46 Thlr. pr. 2000 Pfd.

Spiritus ohne Zufuhr.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 30. April. Temperatnr: Wärme 8 Grad. Luftdruck 28 Zoll — Strich Wasserstand: 8 Fuß 11 Zoll.

Den 1. Mai. Temperatur: Wärme 7 Grad. Luftdruck 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand: 10 Fuß 2 Zoll.

Inserate.

Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Elise**, geb. **Voigt**, von einem Knaben glücklich entbunden.

Thorn, den 1. Mai 1871.

A. Lehnerdt, Gymnasialdirector.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 4. Mai cr.
Vormittags 11 Uhr
sollen auf der Bazarkämpe:
eine Anzahl umgestürzter Pappel- und Weidenbäume,
auf dem linken Weichselufer:
mehrere Haufen Reisig, ferner eine Parthie zu Bandstöcken geeignetes Weidenstrauch auf dem Stamme
meistbietend verkauft werden.

Versammlungsort der Reflectanten in der Bazarschanze bei der Landestelle.

Thorn, den 30 April 1871.

Königliche Fortifikation.

Thorner Sänger.

Mittwoch, den 3. Mai
Spaziergang nach der Ziegelei.
Abgang Morgens $5\frac{1}{2}$ Uhr vom Pilz.

Dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine

Bäckerei

wieder eröffnet habe, und daß es mein Bestreben sein wird, dem geehrten Publikum stets eine schmackhafte und große Backwaare zu liefern.

Achtungsvoll
H. Rausch, Gerechtestr. Nr. 97.

Feine Garderobe

in neuester reichhaltigster Auswahl für **Herren** und **Knaben**, modern und elegant gearbeitet, empfiehlt billigst. **H. Lilienthal.**

Bestellungen nach Maaß werden prompt effektuirt.

Dr. Borchardt's Kräuter-Seife (à Päckchen 6 Sgr.) zur Verschönerung u. Verbesserung des Teints, erprobt gegen alle Hautunreinheiten und für Bäder, sowie **Dr. Suin de Boutemard's** arom. Zahn-Pasta (à Päckchen 6 und 12 Sgr.,) das Beste zur Cultur und Conservation der Zähne u. des Zahnfleisches, — empfehlen sich mit vollem Rechte als zwei der nützlichsten und auch wohlfeilen Cosmetiques von **hervorragender**, trotz der hundertfältigen Nachbildungen seither **unübertroffener** Qualität und werden in Thorn fortgesetzt nur allein **echt** verkauft bei **Ernst Lambeck.**

Dr. BORCHARDTS AROM: MEDIC: KRÄUTER-SEIFE.



Zur Wollwäsche.

Aecht levantinische Seifenwurzel (Gypsophilla), das vorzüglichste Mittel zum Waschen der Wolle auf den Schafen empfehlen in großen und kleinen Quantitäten billigst

H. B. Maladinsky & Co.
in Bromberg.

Zur 160. Frankfurter Lotterie

■ Ziehung 1. Klasse am 19. u. 20. Juni 1871 ■

können noch größere oder kleinere Parthien Loose an solide Agenten abgegeben werden. Darauf Reflectirende belieben Briefe **sub Chiffre S. 2244** an die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** in ***Frankfurt a. M.*** zu adressiren.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{8}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüse etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867;
Goldene Medaille, Havre 1868.

Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Oesterreich:

1 engl. Pfd.-Topf.	$\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf.	$\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf.	$\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf.
à 3 Thlr. 5 Sgr.	à 1 Thlr. 20 Sgr.	à $27\frac{1}{2}$ Sgr.	à 15 Sgr.

J. v. Liebig — **Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.** — M. v. Pettenkofer DELEGATE

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.
Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Herren Rich. Dühren & Co. in Danzig.

Haar-Wuchs-Mittel.

Alleinige Niederlage für Deutschland.

Von mir selbst, wie sich ein Jeder überführen kann, mit brillantem Erfolge angewandt; pro Flasche 1 Thaler empfehle

Wilhelm Muscate,
Graudenz, Kirchenstraße 4.

Herr **Muscate** hat mich bei seinem „Haar-Wuchs-Mittel“ im hiesigen „Geselligen“ als sprechenden Beweis aufgeführt. Wenn es mir auch nicht lieb ist, daß dieses auf öffentlichem Wege geschieht, so muß ich dennoch der Wahrheit gemäß bekräftigen, daß ich eine lange Zeit eine Perrücke habe anwenden müssen und jetzt durch das von Herrn **Muscate** offerirte „Haar-Wuchs-Mittel“ mein vollständiges Kopfhaar wieder erlangt habe. Dieses auf die vielen an mich ergangenen Anfragen.

E. Dessonneck,
Maler in Graudenz.

Srodek do rośnięcia włosów.

Jedyny Skład dla Niemczech.

Odemnie samego, jak się każdemu wolno przekonać, z doskonałym skutkiem użyte — butelka 1 Talar — poleca

Wylhelm Muscate,
Grudziądz, Kościelna-Ulica No. 4.

Pan **Muscate** mnie z swoim „Środkiem do rośnięcia włosów“ w tutejszym „Geselligen“ jako dowód podał. Choć mi nawet nieprzyjemnie jest, iż to na drodze publicznéj się stało, to muszę jednakże prawdą poświadczyć, iż ja długi czas perukę potrzebować musiałem, a teraz przez ten od Pana **Muscate** polecony „Środek do rośnięcia włosów“ znów mój zupełny włos na głowie otrzymałem. To na różne do mnie nadeszłe zapytania.

E. Dessonneck,
Malarz w Grudziądzu.

!Kohlen!

alle Sorten in neuen Sendungen eingetroffen, offerirt billigst

C. B. Dietrich.

Der einzelne Scheffel wird für 11 Sgr. franco ins Haus geliefert.

---

34. 34.

K. Preuss. Lotterie-Loose

1. Klasse 144. Lotterie versendet gegen baar oder Postvorschuß Originale: $\frac{1}{1}$ à 39 Thlr., $\frac{1}{2}$ à 16 Thlr., $\frac{1}{4}$ à $7\frac{1}{2}$ Thlr., Antheile: $\frac{1}{4}$ à 4 Thlr., $\frac{1}{8}$ à 2 Thlr., $\frac{1}{16}$ à 1 Thlr., $\frac{1}{32}$ à $\frac{1}{2}$ Thlr., letztere für alle 4 Klassen: $\frac{1}{4}$ à 18 Thlr., $\frac{1}{8}$ à 9 Thlr., $\frac{1}{16}$ à $4\frac{1}{2}$ Thlr., $\frac{1}{32}$ à $2\frac{1}{4}$ Thlr.

C. Hahn in Berlin, **Neanderstr. 34,**
34 früher Lindenstraße 33. 34.

Brettschneider

finden bei gutem Lohn Beschäftigung auf der Bazarkämpe bei

Schmidt.

Ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen versehen, kann sofort eintreten bei

A. Glückmann Kaliski.

Zahnarzt H. Vogel
aus Berlin

ist in Thorn eingetroffen und bis zum 8. Mai zu consultiren im

Hôtel de Sanssouci,
1. Etage, Zimmer 6—7,
Sprechst. 9—1 Uhr Vorm.

Gummischuhe, Band u. Nadeln Steingut und Glaswaaren

sehr billig im Ausverkauf bei

Oscar Wolff.

Astr. Caviar, mar. Lachs, Aal Roulade, ger. Lachs, russ. Sardinen, Anchovis und Roll Heeringe, sowie Hamburger Rauchfleisch und Cervelatwurst empfiehlt

Carl Spiller.

Neue und alte Spiritus-Fässer billigst bei **H. Laudetzke**, Neustadt Nr. 22.

Alpenziegen- — Harzer- — Schlesischen Sahnen- — Tilsiter- — Limburger- — Kräuter- — Edamer — Süßmilch- — Schweizer- — Neufchateller — Chester- u. Parmesan-Käse empfehlen

L. Dammann & Kordes.

1000 Scheffel Saatkartoffeln

verkauft Freischulzerei Papau bei Thorn.

Wiener-, dunkles Waldschlößchen, Culmbacher, Bock-Bier, Grätzer, Königsberger, Kobbylopoler empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Bei **Ernst Lambeck** in Thorn stets vorräthig:

Eisenbahn-Anzeiger,

enthaltend die **Eisenbahn-Verbindungen** in **Deutschland** und der **Oesterreich-Ungarischen Monarchie.**

Bearbeitet im Cours-Bureau des Bundes-General-Postamts in Berlin.

Preis $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Ein Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Ein schwarzer Ohrring, geschnitzter Kopf mit Silbereinfassung, ist verloren gegangen. Abzugeben in der Exp. d. Z. gegen Belohnung.

Einen Schreiber sucht der Kataster-Kontroleur **Hensel.**

Einen Lehrling zur Böttcherei nimmt an **H. Laudetske**, Neustadt Nr. 22.

Für meine Buchdruckerei suche ich einen

Lehrling

zum sofortigen Antritt.

Ernst Lambeck.

Ein Lehrling zur Malerei wird verlangt von **Sellner**, Hundeg. 238.

---

1 m. Stube i. v. 1. Juni z. verm. Kl. Gerbstr. 22.

Eine möblirte Wohnung, Stube und Kabinet für einen einzelnen Herrn wird zu miethen gesucht Hôtel de Sanssouci.

Mehrere kleine oder auch ein großer Speicher in Thorn, werden zu miethen gesucht. Um Offerten bittet **Schmidt 3 a. Bromberg.**

---

1 gr. mbl. Zim. z. vrm. Kl. Gerbstr. 20, 2 Tr

PROSPECT

der

Breslauer Aktien-Bierbrauerei.

Der seit Jahren in rapider Weise sich steigernde Bierconsum in hiesiger Stadt, welcher erfahrungsmäßig durch die Production der Breslauer Brauereien nur zum Theil gedeckt wird, sowie die unbestrittene Thatsache, daß alle hiesigen Brauereien bei intelligenter Leitung und dem Vorhandensein ausreichender Betriebsmittel einen reichlichen Gewinn abwerfen, hat den Unterzeichneten die Anregung gegeben, am hiesigen Orte eine

Brauerei auf Aktien im großen Maßstabe

zu begründen.

Es darf als ein äußerst günstiger Umstand betrachtet werden, daß es gelungen ist,

die rühmlichst bekannten, in vorzüglichem Zustande befindlichen und **mit allen neuesten technischen Einrichtungen ausgestatteten Brauerei-Etablissements** des **Herrn J. Wiesner hier**

nebst allem Zubehör zu äußerst vortheilhaften Bedingungen zu erwerben.

Das Geschäft wird vom 1. Mai c. ab für Rechnung der Gesellschaft geführt, und findet der erste Rechnungs-Abschluß am 30. September cr. statt, in Folge dessen bereits binnen wenigen Monaten eine Dividende zu erwarten ist.

Nach einer von bewährten Sachverständigen aufgestellten Rentabilitäts-Berechnung steht für die nächsten Jahre eine Dividende von **mindestens 8 bis 10 pCt.** mit Bestimmtheit in Aussicht, und es ist eine sehr werthvolle Garantie für die Prosperität des Unternehmens schon dadurch gegeben, daß der bisherige sehr intelligente Inhaber, Herr **J. Wiesner**, Nebenältester der hiesigen Brauer-Innung, sich contractlich verpflichtet hat, die technische Leitung des Etablissements für die nächsten 10 Jahre zu übernehmen.

Zur Ausführung des Unternehmens ist durch Gesellschaftsvertrag vom 27. d. Mts. die Gesellschaft mit einem Actien-Kapital von 360,000 Thlrn. begründet worden, von welchem Kapital bestimmt sind:

für die Grundstücke, Brauereien nebst sämmtlichem Inventar, Maschinen und Utensilien, exclusive der darauf haftenden Hypotheken von 140,000 Thlrn.	230,000 Thlr,
für die projectirten Vergrößerungsbauten und den Betriebsfonds	130,000 „
Sa.	360,000 Thlr.

Das gesammte Actien-Kapital ist bereits gezeichnet worden. Von demselben verbleiben 40,000 Thlr. in Händen des Verkäufers, während

Dreihundert und Zwanzigtausend Thaler

in 3200 Actien à 100 Thlr. von den ersten Zeichnern zur öffentlichen Subscription gestellt werden.

Breslau im April 1871.

Das Gründungs-Comité

der Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

Gebr. Alexander. **Ludwig Heyne.** **Oppenheim und Schweitzer,**

Breslau.

Herrmann Gratweil. (Director der Berliner Unions-Brauerei.) **David Lipmann.** **Samelson & Sackur.**

Berlin.

Subscriptions-Bedingungen

auf

Dreihundert Zwanzig Tausend Thaler

in 3200 Actien à 100 Thaler

der

Breslauer-Aktien-Bier-Brauerei.

§ 1. Die Subscription erfolgt al pari

am 1. und 2. Mai c.

bei den Bankhäusern

Gebr. Alexander in Breslau,
Oppenheim & Schweitzer „
Samelson & Sackur in Berlin,
L. Simonsohn in Thorn,

und außerdem in denjenigen Städten, in welchen solches durch die betreffenden Localblätter bekannt gemacht wird.

§ 2. Bei der Subscription ist eine Caution von 10 pCt. der subscribirten Summe baar oder in courshabenden Effecten zu hinterlegen.

§ 3. Im Falle der Ueberzeichnung tritt eine verhältnißmäßige Reduction der Subscriptionen ein. Das Resultat derselben wird öffentlich bekannt gemacht.

§ 4 Die Zahlung der subscribirten resp. zugetheilten Beträge muß bei Verlust der deponirten Caution in der Zeit vom 15. Mai bis spätestens 15. Juni 1871 ganz oder ratenweise nebst 5 pCt. Zinsen vom 1. Mai cr. ab bei der Zeichenstelle erfolgen, bei welcher die Subscription geschehen ist. Baarcautionen werden hierbei in Anrechnung gebracht, Cautionen in Werthpapieren dagegen nach vollständiger Abnahme zurückgegeben.

Die Subscribenten erhalten bei der Zahlung Interimsscheine, welche baldthunlichst gegen die definitiven Stücke umgetauscht werden.

Bezugnehmend auf vorstehende Begingungen, nimmt der Unterzeichnete am hiesigen Platze Subscriptionen entgegen. Ausführliche Prospecte können in Empfang genommen werden.

L. Simonsohn.

Es predigen.

Den 3. Mai am Buß und Bettag.

In der altstädt. evang. Kirche.
Vormittag Herr Pfarrer Gessel.
Nachmittag Herr Superintendent Markull.

In der neustdt. ev. Kirche
Vormittag Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittag Herr Pfarrer Klebs
Vor- und Nachmittag Kollecte für die hiesige Klein-Kinder-Bewahranstalt.
Morgens 7 Uhr Früh-Communion.

In der evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.